zu einem ziemlich zähen oder dicken Teige gerieben wird, den man dann zu Kuchen zum künftigen Gebrauche formt.

Will man nun von diesen Oelfarbekuchen Gebrauch machen, so reibt man sie auf einem Steine mit etwas Mohn-, Lein-, Nuß- oder Terpentinöl.

61.

Anweisung einen sehr dauerhaften Bernsteinlack zu machen.

Zuerst muß man ein gut getrocknetes von aller Fettigkeit befreites Leinöl auf folgende Weise bereiten:

Man schüttet in einen kupfernen Topf 1 Pfund Leinöl und 1 Pfund Wasser, von beiden auch wohl mehr oder weniger, und setzt ihn über ein Kohlenfeuer. Wenn es anfängt zu sieden, so setzt man auf 1 Pfund Leinöl 4 Loth sehr fein pulverisirte Mennige, Bleiweiß oder Bleiglätte, mischt es recht unter einander, und läßt nun alles 6 bis 8 Stunden lang ununterbrochen, aber mäßig kochen. So lange die Masse kocht, muß man sie aus Vorsicht immerfort mit einem hölzernen unten etwas breiten Stabe umrühren; wenn man dies unterläßt, so senkt sich der Bleikalk aus der obenstehenden Oelschicht herunter in das Wasser, und legt sich auf dem Boden fest an, wodurch sogleich, wenn die Masse kocht, ein Platzen und Poltern entsteht, daß aber augenblicklich aufhört, wenn man den Bleikalk vom Boden wieder aufrührt. Das Umrühren ist auch deshalb nöthig, um den Bleikalk immerfort in der Höhe und mit dem Oele in Berührung zu erhalten. Auf diese Weise erhält man ein Oel, das sehr gut trocknet und nicht im mindesten dunkler wird, als das dazu angewandte Leinöl war. Weiß wird es zwar nicht; allein dies ist auch nicht nöthig, weil die Künstler nur einen dauerhaften Lackfirniß kennen lernen sollen, wozu ein gutes Oel eins der wesentlichsten Dinge ist. Hat

das